

Tausendsassa, der das Leben liebt

Sportler, Sponsor, Naturparkführer: Hermann Sonderhüsken

ZUR PERSON


Hermann Sonderhüsken (83) stammt aus Heessen bei Hamm. Nach seiner Lehre im Einzelhandel wird er Hilfsarbeiter, später Einzelhandelsverkäufer und Schaufensterdekorateur. Von 1961 bis 1994 arbeitet er bei der IBM. In diesen 33 Jahren hat der Volksschüler 16 Jobs – vom Schreibmaschinenverkäufer über einige Management-Funktionen, bis hin zum Dozent an der Führungsakademie der IBM und ist zudem Beauftragter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Sport-Sponsoring-Betreuung. Das ist mit vielen Wohnungswechseln verbunden. „Ich habe dadurch viel gelernt, weil ich Kritik immer als Weiterbildung wahrgenommen habe,“ sagt er heute.

Nebenberuflich wirkt Sonderhüsken unter anderem von 1972 bis 2003 mit „Weltkommunikator“ Heinz Goldmann bei Seminaren in Deutschland, den Niederlanden, in der Schweiz und in Österreich mit. Und von 1990 bis 1992 ist er Deutscher Pressesprecher der niederländischen PDM-Mannschaft – das damals erfolgreichste Radsport-Profi-Team der Welt.

Darüber hinaus hat der überzeugte Gifflitzer in einer Tageszeitung und der Fachpresse in Wort und Bild über den Radsport berichtet. Heute schreibt für die Waldeckische Landeszeitung – unter anderem seit 2008 regelmäßig über die Edertaler Störche.

FOTO: HÖHNE höh


Sein Wohnzimmer ist die Werkstatt: Hermann Sonderhüsken in seinem nach eigenen Ideen errichteten Haus. FOTO: HÖHNE

VON CONNY HÖHNE

Edertal-Gifflitz – 1994 stürzt der damalige Radsport-Amateur und -Trainer Hermann Sonderhüsken beim Training schwer. Er zieht sich eine Wirbelsäulen-Verletzung zu und ist querschnittgelähmt. „Das war schlimm, nach einem extrem aktiven Leben ohne Feierabend, freiem Wochenende und Urlaub war ich total hilflos“, erinnert er sich. Heute ist er 83 Jahre alt, lebt allein und benötigt keine Hilfe. „Ich helfe inzwischen anderen und bin sehr zufrieden mit meinem Leben“.

Nach der OP in Düsseldorf wird Sonderhüsken viereinhalb Monate in der Werner-Wicker-Klinik (WWK) behandelt. Bei einem späteren Reha-Aufenthalt entdeckt er seine Liebe zum Edertal und dazu ein geeignetes Grund-

„Das wichtigste im Leben ist nicht die Gesundheit, sondern die Zufriedenheit.“

Hermann Sonderhüsken

stück. Sein Haus in Gifflitz – 1998 nach eigenen Entwürfen gebaut – ist Werkstatt und Wohnung zugleich. 300 Quadratmeter samt integrierter Garage sind perfekt auf das Leben eines Rollstuhlfahrers zugeschnitten. Im Hauptraum mit haushoher Decke gibt es neben der Küche auch ein Profi-Fotostudio und ein Netzwerk mit drei Computern. „Mein Studio ist mit seinen neun Profi-Kameras in Nordhessen technisch einma-

lig.“ Während sein Gast am frisch zubereiteten Cappuccino nippt, drückt Sonderhüsken auf den Auslöser seiner Kamera, und Sekunden später erscheint das Porträtfoto riesengroß auf einem TV-Gerät. In jedem Raum sind Bildschirme, auch für vier Überwachungskameras rund um das wie eine Gewerbehalle aussehende Haus. In einer perfekt ausgestatteten Goldschmiede-Werkstatt erstellt Sonderhüsken individuellen Silberschmuck.

Bilder an den Wänden erinnern an das frühere Sportlerleben des „Rollis“, zwei Siegerkränze stehen für Spitzenerfolge im Radsport. „Ich bin mit 40 Jahren mein erstes Radrennen gefahren und habe mit 45 das erste Rennen über 76 Kilometer gewonnen.“ Langlaufskier erinnern an die drei Wasa-Läufe über 89 Kilometer, die Sonderhüs-

ken in Schweden „gefinisht“ hat. „Am Start war es immer kälter als minus 20 Grad.“

In den 1970er Jahren war der Gifflitzer Eishockeytrainer beim Neusser Schlittschuhclub (NSC). Die erste Mannschaft hat er zusammen mit Sepp Reif trainiert. „In meinem Juniorenteam waren auch der spätere Nationaltrainer Helmut de Raaf und der Konrad-Adenauer-Enkel Konrad Wehrhahn.“

Im Edertal ist Sonderhüsken bekannt als Fotograf bei den 2008 wieder angesiedelten Störchen und als Sportler mit seinen Handbikes. „Mit den beiden Bikes bin ich im vergangenen Jahr 8666 Kilometer geradelt, natürlich ohne Elektro-Unterstützung.“ Im Vergleich dazu war er mit den 1151 PS seiner beiden Garagenautos nur 997 Kilometer unterwegs. „Damit und mit dem Carport-Auto mache

ich nie eine Juxfahrt, die benutze ich nur, wenn ich ein wichtiges Ziel nicht mit den Handbikes erreichen kann.“ Das sind zum Beispiel Führungen im Nationalpark, die der zertifizierte Naturpark- und autorisierte Nationalparkführer ehrenamtlich zum Hagenstein anbietet.

Bis 2018 hat Sonderhüsken 16 Jahre lang als Hauptsponsor die Edertaler Fußballerinnen unterstützt. „Das waren immer über 300 Arbeitsstunden und deutlich über 1000 Euro im Jahr.“ Sehr aktiv ist er für den Edertaler NABU und die Bad Wildunger NAJU.

Rege ist er wie eh und je. „Das wichtigste im Leben ist nicht die Gesundheit, sondern die Zufriedenheit“, ist der 83-Jährige überzeugt. Denn „was nützt die beste Gesundheit, wenn man nicht zufrieden ist?“

» ARTIKEL RECHTS

Leben im Rollstuhl als Riesen-Chance angenommen

„Ich habe in frühester Jugend erkannt, wie vielfältig das Leben ist und hatte den Plan, möglichst viel davon mitzunehmen,“ sagt Hermann Sonderhüsken. Als er dann im Rollstuhl landet, „war das zunächst ein schrecklich tiefer Fall“. Aber er habe gelernt, dies als Riesen-Chance zu begreifen. „Ich habe einen für mich völlig neuen Lebensbereich kennengelernt.“ Der Gifflitzer sagt: „Ich liebe das Leben im Rollstuhl, auch wenn mir das keiner glauben will.“ Täglich Sport, interessante Arbeit, Kontakte mit unterschiedlichen Menschen halten ihn jung. „Ich nehme kein Medikament, und eine Jeans von 1989 passt mir immer noch.“

höh